



kommen. Nicht darum haben wir die 12 Jahre Sozialistengesetz und all den Jammer durchgemacht, daß Ihr (noch von uns trennen soll) weil Ihr nicht mit uns einverstanden seid. Ihr glaubt, Ihr dürft die bauerlichen Bauern nicht vor den Kopf stoßen. Das kann nicht sein und wird nicht sein (lang anbauender Beifall).

Schlußwort: Es wäre zu bedauern, wenn die Gedankensollmaße lebende Gedanken in der Partei wären. Besonders bedauerlich war der starke Beifall, den Vollmar hier gefunden. Mit dem oben erwähnten Beifall hätte ich für die Vertretung des Identitätsbewußtseins stimmen können. Da die ganze Provinz Diskussionen einen Vorteil darin erblickte, ich war vom ersten Augenblick überzeugt, daß es meine Pflicht ist, gegen die Aufzucht des Identitätsbewußtseins zu stimmen. Redner hielt ganz auf dem Standpunkt. Beifall und Applaus.

Erstlich: Nürnberg erkennt jedem das Recht der sachlichen Kritik über die bauerlichen Abteilungen zu. Sie müssen aber zugeben, daß wir in Bayern völlig eins in der Frage sind. Sie können doch nicht verlangen, daß wir uns hier selbst fähig fühlen. Ich kann nur betonen, daß niemand daran gedacht hat, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Bebel hat gegen den geschmähten vollen Ausdruck Bauerntätigkeit gebraucht. Der Ausdruck wird uns bei der Agitation sehr förderlich sein. Es wird nicht mehr heißen: die sozialdemokratischen Vögel kommen, sondern die sozialdemokratischen Bauerntätigkeiten kommen! Und man wird das fröhliche Wort: der Bauer ist der Herr der Erde, nicht mehr sagen. (Beifall.)

Zweitlich: Sie sind nicht die Partei, die die Agitation führt. Sie sind nicht die Partei, die die Agitation führt. Sie sind nicht die Partei, die die Agitation führt. Sie sind nicht die Partei, die die Agitation führt.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag Stadthagen in Verbindung mit dem Amendement Stadthagen. Da die Bayern Beifall und Applaus. Der Antrag Stadthagen ist angenommen. Der Antrag Stadthagen ist angenommen. Der Antrag Stadthagen ist angenommen.

**Nachmittagsagung.**

Zur Agrarfrage liegen folgende Anträge vor: Die Parteigenossen des 1. heimischen Wahlkreises: Gießen Grunberg-Nidda. Zur Landtagung: Es ist eine Kommission einzusetzen, die das Verhältniß über den Gehalt der landwirtschaftlichen Arbeiter in den einzelnen Teilen Deutschlands sowie über die Bedingungen der verschiedenen Arten der Grundbesitzverteilung und Vertriebschicht zu sammeln und zu prüfen hat. Diese Kommission hat den nächsten Parteitag Vorschläge zur Aufstellung eines agrarpolitischen Programms sowie zur zweckmäßigen Forderung der Landarbeiter zu machen. Die Kommission hält ihre Sitzungen nach Bedarf; wenn nötig in verschiedenen Teilen Deutschlands. Sie kann Unterkommissionen nach sachlichen oder örtlichen Gesichtspunkten ernennen und diesen besondere Berichte überlegen. Sie ist berechtigt, auch außerhalb der Partei lebende Sachleute zum Rat zu ziehen.

Zur Landtagung: Der Parteitag soll beschließen: 1. Die Bekanntmachung einer Erhebung über die Lage der kleinbäuerlichen Landarbeiterbevölkerung in Deutschland ist Sache des Reiches und der Einzelstaaten. Die Aktion hat beim Reichstag zu beantragen, daß die Ergebnisse der Reichsformung für die Landarbeiter in diesen Erhebungsergebnissen 2. Geht den vom Deutschen Landbauwirtschaftsrat in Marx jedes Jahres dem Bundesrat überreichten Gelehrtenrat die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse betreffend in der nächste Bericht im Namen der deutschen Landarbeiter einzulegen. Dieser Gelehrtenrat hat dann einen unparteiischen Bericht über den Zusammenhang der Landarbeiter mit den Interessen der Grundbesitzer und mit allen Strafen zu befassen. Dagegen sind zu verlangen: a) Abschaffung der Grundbesitzer; b) freies Kontraktrecht; c) landliche Schiedsgerichte, die auch für die Streitigkeiten der kleinbäuerlichen Bevölkerung untereinander und mit dem größeren Grundbesitzer zuständig sind; d) die Aufhebung der Grundbesitzer. 3. Der Vorstand wird beauftragt ein Sozialprogramm für die landliche Agitation nach der Art desjenigen auszuarbeiten, welches die französischen Genossen aus ihrem letzten Parteitag kopiert erhalten haben. Außerdem soll er die Neuauflage billiger Kalender für die Landbevölkerung in größerer Maßzahl anfertigen.

4. Die Parteigenossen des 1. heimischen Wahlkreises: Gießen Grunberg-Nidda. Zur Landtagung: Es ist eine Kommission einzusetzen, die das Verhältniß über den Gehalt der landwirtschaftlichen Arbeiter in den einzelnen Teilen Deutschlands sowie über die Bedingungen der verschiedenen Arten der Grundbesitzverteilung und Vertriebschicht zu sammeln und zu prüfen hat. Diese Kommission hat den nächsten Parteitag Vorschläge zur Aufstellung eines agrarpolitischen Programms sowie zur zweckmäßigen Forderung der Landarbeiter zu machen. Die Kommission hält ihre Sitzungen nach Bedarf; wenn nötig in verschiedenen Teilen Deutschlands. Sie kann Unterkommissionen nach sachlichen oder örtlichen Gesichtspunkten ernennen und diesen besondere Berichte überlegen. Sie ist berechtigt, auch außerhalb der Partei lebende Sachleute zum Rat zu ziehen.

Parteigenossen in Berlin: 3. Die Reichsstaatsrat ist beauftragt bei geeigneter Gelegenheit im Reichstage einen Gelehrtenrat über den Gehalt der landwirtschaftlichen Arbeiter einzusetzen. Dieser Gelehrtenrat hat dann einen unparteiischen Bericht über den Zusammenhang der Landarbeiter mit den Interessen der Grundbesitzer und mit allen Strafen zu befassen. Dagegen sind zu verlangen: a) Abschaffung der Grundbesitzer; b) freies Kontraktrecht; c) landliche Schiedsgerichte, die auch für die Streitigkeiten der kleinbäuerlichen Bevölkerung untereinander und mit dem größeren Grundbesitzer zuständig sind; d) die Aufhebung der Grundbesitzer.

Schönau unterbreitet dem Parteitag die von ihm und Vollmar ausgearbeitete Resolution: Die Agrarfrage ist das Gegenstück der Agrarfrage. Die Agrarfrage ist das Gegenstück der Agrarfrage. Die Agrarfrage ist das Gegenstück der Agrarfrage. Die Agrarfrage ist das Gegenstück der Agrarfrage.

**kleiner Familien.**

Den Maltheisern ins Stammbuch. Eine der größten Unbartheiten der heutigen Zeit ist, daß sie gleichsam das Haben von Kindern unter Strafe stellt. Wer Kinder hat, der hat Angst. So sollte es nicht sein. Die Eltern sollen sich an ihren Kindern freuen dürfen, sie sollen Gott danken können für jedes neue Kind. Jedes Kind ist ein Zuwachs an Volkskraft. Es ist falsch, wenn man sagt, es sei kein Platz für mehr Menschen. Das Land ist noch weit, wenn nur die nötigen Einrichtungen getroffen werden. Ein zentraler, das den Kinderlegen als Plage ansieht, ist eine entsetzliche Zeit. — So schreibt der evangelische Pfarrer Fr. Raumann in Frankfurt in seinem Buche: „Was heißt fruchtlos sein?“ Werk's Buch, Ihr Christen und Heiden-Christen!

**Was ist eine Eisenbahn?** Wer's noch nicht weiß, dem diene folgende Antwort im Juristentisch, welche das Reichsgericht auf die Frage kurz und bündig in folgendem Sachverhalt gibt: Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konstitution, Konstruktion und Größe den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, tierischer oder menschlicher Muskelkraft), bei geeigneter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportobjekte und deren Ladung u. s. w.) dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist. — Diese klare Begriffsbestimmung ist abgedruckt in den Entscheidungen des deutschen Reichsgerichts in Zivilsachen, Band 1, S. 252!

**Marxinschriften.**

Das Volksblatt für Gorbunghausen, das bisher zweimal wöchentlich seit dem 1. November ab täglich erscheinen. Freigegeben von der Anlage wegen Religionsvergehen wurde der Herausgeber von „Mag. Volkshausen“ Harbaum und Buchhändler Bader in Buchau. Es sollen die Begriffe durch Verbreitung von „Marxismus“ bringen und über Harbaum von dem Inhalte des „Marxismus“ keine Kenntnis durch die Beweise der Verbreitung leitens Baders fehlen, wurden beide freigegeben.

Der Herausgeber des „Marx-Parteiblattes“ (Gen. Sprenger) muss wegen Nichtanerkennung einer Verurteilung zu fünf Jahren Gefängnis und zur nachträglichen Aufnahme der Verurteilung verurteilt. Der Richter war der pensionierte Polizeikommissar Lammersdorf, der als Gefangenentausch in die Verurteilung eines notorisch Bekannten glaubte aber Sprenger zurückweisen zu können. Das Urteil hat ihm eines andern befehligt. Infolgedessen erklärt Sprenger in seiner „Volkszeitung“ folgende Worte: „Littreis und in dem Linnant, daß das Gericht den Lammersdorf zum Ende zuletz erklären wir, daß auch wir von jetzt ab verurteilt sein folgenden Kommunisten nicht mehr für verurteilt halten werden und laden die Bürgermeister ein, sich diesen unheimlichen Unfuglichkeiten nicht anzuschließen. Infolgedessen haben wir Interesse haben. Vielleicht läßt sich dem dramatischeren Herrn Kommissar dadurch eines Tages zeigen, was es sagen. „Nur thun und nicht thun darf“

**Lokales und Provinziales.**

**Halle a. S., 26. Oktober**

**Zur Beachtung!** Wegen Raummanngs müssen wir einen Teil des Berichtes über die getrigte Landtagung des Parteitag für die nächste Nummer zurückstellen. Es sprach in der Sache über die Landtagung und die Verurteilung der Verurteilung. Die Diskussion wurde auf der folgenden Tagung.

**Gerichtsvollzieher.** Der Gerichtsvollzieher nicht dem armen Manne zu nahe, daß sich derselbe wohl die Mühe nehmen darf, auch einmal einen Blick in den Geschäftsbericht des „blauen Entens“ zu werfen. Dieser empfangt und empfangt der Gerichtsvollzieher seine Aufträge durch den Auftraggeber ohne Vermittlung irgend einer Behörde. Das erklärt sich dabei auf selbst, das beweist die neueste im Reichstage zur Sprache gebrachte Thatsache, daß mancher Gerichtsvollzieher ein Einkommen hat, welches höher ist als das eines Landgerichtspräsidenten. Die Thatsache, daß der Gerichtsvollzieher ein Einkommen hat, welches höher ist als das eines Landgerichtspräsidenten, ist ein Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptung, daß der Gerichtsvollzieher ein Einkommen hat, welches höher ist als das eines Landgerichtspräsidenten.

**Der Wasserfall der Saale** ist endlich im Wachsen begriffen. Die Saalefluten sind zum Teil schon überflutet. Die Saalefluten sind zum Teil schon überflutet. Die Saalefluten sind zum Teil schon überflutet.

**Merseburg, 25. Oktober.** (Hochwasser.) Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen sind in der Umgegend unserer Stadt Saale und Elber stellenweise aus ihren Ufern getreten. In der Umgegend unserer Stadt Saale und Elber stellenweise aus ihren Ufern getreten. In der Umgegend unserer Stadt Saale und Elber stellenweise aus ihren Ufern getreten.

**Naumburg.** (Er lebt das Juchthaus nach der Freiheit des Hungers.) Um wieder ins Juchthaus zu kommen, hat der 64-jährige Arbeiter Häublich aus Naumburg, der schon 13 Jahre im Juchthaus verbracht hat, am 13. August d. J. ein Feld in Naumburg gekauft, um dort ein Juchthaus zu bauen. Er hat ein Feld in Naumburg gekauft, um dort ein Juchthaus zu bauen.

**Erfurt.** Aus einem haantlichen Muttererbe erhielt die Thir. Tribüne folgende Zuschrift: Den Arbeitern der hiesigen fomal. Eisenbahn-Kampfbewegung steht eine abermalige Vermehrung ihres Wohlstandes bevor. Verschiedene Werkstätten, welche bisher geschlossen waren, werden wieder eröffnet. Der Arbeiter-Ausschuß hat ebenfalls in seinen früheren Sitzungen schon auf den unzureichenden Verdienst hingewiesen, der die Arbeiter zwingt, um leben zu können, Schulden zu machen, ohne daß dieselben gedeckt werden können. Für die partypolitischen Parteien, welche die Arbeiter-Ausschuß angeordnet, wäre es nicht zweckmäßig, wenn derselben einmal mit dem Verdienste des Arbeiters auszuflommen hätten, sie würden sicher zu einer anderen Lebenszeit kommen.

**Verreise, Verfallungen etc.**

Der „Zimmerische Gesangsverein“ (genießter Chor) hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal „Galleria“ seine diesjährige letzte Generalversammlung ab, welche außerordentlich gut

**Vorteilhaftes Angebot.**

<b>Haus- und Hemdentuch,</b> stark und feinfädig, 82 cm br. III. Qu. Mr. 20. 4. 11. 25 4. 1. 35 4.	<b>Bunter Bettbezugstoff,</b> reelle Qualität, 84 cm breit. III. Qu. Mr. 27. 4. 11. 32 4. 1. 35 4.	<b>Weisser Elssasser Bettendamast,</b> 84 cm breit, Mr. 40 4. 135 cm breit, Mr. 68 4.	<b>Inlettstoff,</b> federlicht, rot und rotgestreift. 84 cm breit, Mr. 35 4. 50 4. 75 4.
--	--	---	--

**Geschäftshaus J. Lewin**  
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauft zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen. Proben und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.



belehrt war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Rechnungslegung. 2. Wie stellen wir uns zum Anschlag an den Sängerbund in die Provinz Sachsen und Anhalt. Der letztere Punkt rief eine längere Debatte hervor. Nach Aufklärung über die richtigen Punkte wurde Beschluß gefaßt, am 1. Januar dem Sängerbund beizutreten, worüber der Sängerbund eine Bescheidigung fand und sich dahin äußerte, daß durch Anschlag an den Sängerbund die Mitglieder es sich zur Ehrenpflicht machen möchten, für das Wohl und Gedeihen des Bundes sowohl wie des Zimmerlichen Sängerbundes mit frischem Mut und neuer Kraft zu wirken und danach zu trachten, neue Damen und Herren zur Bereicherung des Bundes heranzuziehen. Der 3. Punkt betraf Ergänzung und Verchiedenes. Nach vollzogener Wahl erfolgte Beantwortung der Vorarbeiten leitenden des Vergütungs-Komitees zum 1. Stiftungsfest. Festliche findet Sonntag den 10. November im großen Saale der Kaserne durch Konzert, humoristische Vorträge und Ball statt. Da die Tagesordnung erledigt, erfolgte Schluß der Versammlung, worauf im Vereinslokal ein Unterhaltungsabend stattfand.

**Nah und Fern.**

In letzter Stunde. Ein trübes Bild aus dem umfangreichen Kapitel „Berlin bei Nacht“ entwirft im Nachfolgenden ein Berichterstatter. Als in der letzten Nacht mehrere junge Leute nach zu trübem neuen Damen und Herren zur Bereicherung des Bundes heranzuziehen. Der 3. Punkt betraf Ergänzung und Verchiedenes. Nach vollzogener Wahl erfolgte Beantwortung der Vorarbeiten leitenden des Vergütungs-Komitees zum 1. Stiftungsfest. Festliche findet Sonntag den 10. November im großen Saale der Kaserne durch Konzert, humoristische Vorträge und Ball statt. Da die Tagesordnung erledigt, erfolgte Schluß der Versammlung, worauf im Vereinslokal ein Unterhaltungsabend stattfand.

gewählten nicht am Wasser eine Frau in Begleitung eines Mannes, der sich seiner Kleider zum Teil entledigt hatte und augenscheinlich im Begriffe war, in die Fluten zu springen. Davon lüchelte ihm die angestellte Gehehin durch herzerweichende Bitten zurückhalten. Es dauerte nicht lange, bis sich noch mehr Zuschauer gesammelt hatten und auch ein Nachwächter und ein Schutzmann eintrafen. Der Mann schloß nun, daß er seit mehreren Monaten wegen nach Arbeit gesucht habe und jetzt fähig sei mit Frau und Kindern aus der in der Kurfürstentrafé belegenen Wohnung emigrieren zu können. Der Wächter war der erste der eine Sammlung für die notleidende Familie in Vorschlag brachte, zu der er die eben erst vernehmlichten 20 Pfennige beitrug. Dies Beispiel wirkte; auch alle übrigen Personen trugen ihr Scherlein bei, bis das Gehpaar etwa 10 Mk. vernommen hatte. Dann nahmen die beiden Besessenen den sich noch immer stäubenden Mann mit sich fort. „Es soll sich um eine Familie Krüger handeln.“

**\* Aus der „alten Gesellschaft“.** In Catania wurden 6 Fachmänner verhaftet, unter ihnen der Journalist Grifina, der Gründer des Vereins „Francesco Crispi“ und der Freund von General Morra. — Keine Gesellschaft!

**Bei einem Erdbeben in Japan** sind nach einer Meldung des „Reichers Bureau“ aus Yokohama vom Donnerstag in den Bezirken Satate, Yamagata und Niami an 3000 Häuser durch letzte auf einander folgende Erdbeben zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen sind 200 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet worden.

**Landesamtliche Nachrichten.**

**Aufgehoben:** Der Handarbeiter Hermann Sommer und Marie Bennemann (Schlofferstraße 6). Der Fußhauer Hermann Wilm und Marie Speiß (Berlin und Halle). Der Modellmacher Max Wülfelmann und Bertha Krabbes (Giebichenstein und Trotha).

**Gefährlichungen:** Der Bäcker Ernst Müller und Anna Albrecht (Leipzig und GutsMuthstraße 8). Der Gießermeister Wilhelm Krabbes und Martha Leichow (Kienrichstraße und Merseburgerstraße 23). Der Schlosser Ernst Berger und Auguste Berger (Hauptstr. 3 und Wilhelmstraße 21). Der Schneider Eduard Reinebauer und Ernestine Sternwald (Zwingnerstraße 29 und GutsMuthstraße 67).

**Geboren:** Dem Handarbeiter August Barwald eine T. Friederike Auguste Marie (Sandberg 16). Dem Kaufmann Adolf Richter ein S. Adolf Ferdinand William Herbert (Leisingstr. 10). Dem Schuhmacher Karl Gerber ein S. Friedrich Karl (Thomastischstraße 48). Dem Handarbeiter Ferdinand Marx eine T. Anna Maria (Hohelstraße 2). Dem Köstler Sergeant Jakob Demowald ein S. Friedrich Wilhelm Karl Karl (Rebholzstraße 2). Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Franz Müller eine T. Elisabeth Gertrud Anna Auguste (Erdstr. 10). Dem Arbeiter Otto Seiffert ein S. Richard (Erdstr. 10). Dem Waldschmied Alexander Schüge eine T. Marie Josefine Martha Elsa Marie Frieda (kleine Braubachstraße 2).

**Geheben:** Des Glasermeisters August Lorenz Ehefrau. Theresie geb. Hilpert 51 J. (Heiner Sandberg 19). Der Schuhmachermeister Karl Mügge 62 J. (Leipzigerbahnstr.).

Für die Redaktion verantwortlich: Rich. Ulge in Halle.

**Winter-Paletots und Mäntel** mit abknöpfbarer Pelletine in allen modernen Stoffarten.

**Jünglings- und Knaben-Größen** in hervorragender Auswahl.

**Herm. Bauchwitz,** Halle a. S., Markt 4. Geegründet 1859.

Verkauft zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

**Deftentliche Holzarbeiter-Versammlung** am Sonntag den 27. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Fischey (Martinsberg 6). Tagesordnung: 1. Wie und die Aussichten für die Holzarbeiter in der nächsten Zeit? 2. Verchiedenes.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein** Sonntag den 27. d. M. abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: Abrechnung, Wahl eines Kassiers und Vorlesung. Die ausgeleihen Bibliothekbücher sind mitzubringen. Die Ortsverwaltung.

**Mitglieder-Versammlung** Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter. Sonntag den 28. Oktober nachmittags 4 Uhr im „Kühlen Brunnen“, Brunnenstraße am Markt.

**Hauptversammlung** Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verchiedenes. Der Vorstand.

**Arbeiter-Sängerbund** Den Mitgliedern der zum Sängerbunde gehörigen Vereine hiermit zur Nachricht, daß Sonntag den 28. d. M. die diesjährige **Versammlung** nachmittags 4 Uhr bei Streicher stattfindet.

**Ehrhardts Gasthaus** neben „Reinz Karl“. In meinem neu renovierten herrlichen Räume findet von heute ab jeden Tag bei einem ff. Glas Nierbeischen Bier a Glas 10 Pf. und ff. Wundener Bier „groses Konzert“ ff. statt, ausgeführt durch ein **Riesens-Orchester**.

**Sämtliche Wollwaren.** Kapotten, Knaben - Baretts, Jagdwesten, Unterjacken, Normalhemden, Feinkleider, Handschuhe, Tücher, Unterröcke, Schultertragen, Kinderröckchen empfehle noch aus der **Konkursmasse** zu kolossal billigen Preisen.

**M. Michaelis,** gr. Ulrichstr. 25.

**Denat. Spiritus, 96°** Bücklinge! die große Rife 1 Mk. 60 Pf. Gustav Falcke, Martinsstr. 23.

**Stadt-Theater in Halle.** Sonntag den 27. Oktober. 3. Vorst. 31. Ab.-Vorst. Farbe blau. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr. **Die Großstadtler.** Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

**Madame Sans Gêne.** Lustspiel in 4 Akten von Alfr. Sardou. **National-Theater.** (früher Concertsaal-Theater.) **Großstraße 12.** Direktion: Max G. Richter. Freitag den 26. Oktober. 1. Mal: **Haus Loui.** Lustspiel in 4 Akten von A. V. Aronson. Anfang 8 Uhr. (Gensichtliche Preise der Plätze.) **3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen.** **Lolo's Vater.** Volksstück in 4 Akten von A. V. Aronson. Sonntag nachmittag. **Kinder-Vorstellung.** Alles Habere durch die Plakate.

**Walhalla-Theater.** Direktion: Richard Hubert. **Neuer Spielplan!** Hr. Kils und Hr. Rosetta, Brauerei-Symphonie am gestrigen Abend. Die Heldinnen Anita und Jules Schaeffer, Alibiisten und Kratt-Jongleur. — Clown Charles Jigg mit seinen sensationell dreifachen Quasars. Hr. Francois und Miss Marguerite, Jongleur-Quintette. **Brothers Flick, Flack, Flock,** Exzentriker und Wunderst. Komödianten. **Fräulein Editha de Thouard,** Köstlin-Soubrette. **Zwei Rheingold-Trio,** humoristisch-fantastisches Gesangs-Trio. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Häselers Restaurant** **Sahnhofstr. 26.** Bringt meine Vorkosten in freundliche Erinnerung. Sonntagen u. Sonntags selbständig gebackene Pfannkuchen. Zur Unterhaltung ist angelegt. Es ladet ergebenst ein **C. Häsel.**

**Muller & Co.** Holländische Margarine-Fabriken. **Gildehaus in Hannover, Oldenzaal & Goor in Holland.** Kontor und Lager: **Halle a. S., Forsterstraße 20.**

**Gefrönte Säupter Nr. 17.** Jerome Napoleon, König von Westfalen. Preis 20 Pf. Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Bülbergasse 1.**

**Kaiser-Säle.** Großer Saal. **Mr. Manuel Woodson,** der Bligmench. **Die drei Keziah's,** Produktionen an silbernen Leitern. **Miniatur-Soubrette Tilly Proska.** **Herr Lippart, Violinvirtuose.** **Madame Biseras Sirenen-Ensemble.** 9 junge feine Viererinnen. Gesang und Tanz mit Verwandlungen. **Emmrichs Restaurant** Thorerstraße 37. **Schlachtfest.** Sonntags 9 1/2 Uhr. **Welfisch.** Abends bis Nacht und Suppe. Es ladet sich ein **K. Emmrich.**

**Restaurations** **„Zur guten Quelle“** Königstraße 15. Sonntags und Sonntag **Hähnchen-Ausflugeln.** Es ladet ergebenst ein **W. Ullmann.** **Schlachtfest.** Sonntags 9 1/2 Uhr. **Welfisch.** Abends bis Nacht und Suppe. Es ladet sich ein **K. Emmrich.**

**Die Wiassage** wird mit **F. Schmidt,** Brändstr. 11. **Zum Zutieren von Nähmaschinen** und ein Medantier, **Uhrmacher** oder dergl. auf sofort gegen Zahlung bei anwesenden Lehrlingen lobend und dauernd. **Ring-Schiffenarbeiter** bevorzugt. **M. unter R. 148** an die **Zentral-Annoncen-Expedition J. Herm. Raacke,** Braunschw. **Als Konfekt** empfiehlt sich **Witt. Angermann,** Melcherstraße 6. **Rödel** werden paucet u. repariert in und außer d. Stadt. **Schnitzl. 15, III L.** **Verkauf** getr. Medionsstücke, Schulp u. **Stiel. Fr. Grewler,** Geißstr. 1.

**„Eine Wohnung für 43 Tdr.“** zu vermieten. Zu erst **Thomastischstraße 2** bei Herrn **W. Ulge.** **Schlachtfest.** **Otto Börner,** Giebichenstr. Sobestr. 18.

# Damenhüte, Kinderhüte,

sehr grosse Auswahl  
Mittel- und feinsten Genre,  
sehr billige feste Preise.

# Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Neu! Vor Nachahmung geschützt! Neu!



**Normal-O  
Prof. Jaeger  
O Stiefeln**  
für Herren, Damen  
und Kinder.

Ärztlich empfohlen für Rheu-  
matismus- u. Gichtleidende.  
Bester Schutz gegen kalte und  
empfindliche Füße. Unent-  
behrlich sind diese Stiefeln für  
jeden kranken Fuß.

Viele Empfehlungen stehen  
mir zur Seite.

Auch der verwöhnteste Fuß findet Passendes am Lager.  
In jeder gewünschten Form. Weitgehende Garantie.

**Fr. Oehlschläger, Schuhlager,**  
Schweerecke 14.

Seeben ersehen:

**Postillon Nr. 22.  
Glühlichter Nr. 129.**

Preis 10 Pf.

Su beziehen durch

**Die Volksbuchhandlung.**

**Stag-Pfeifen,  
halblange Pfeifen,  
lange Pfeifen,  
D. Rauchtabake,  
D. Gold-Shag.**  
Iste und in Packeten empfiehlt  
**C. Nebelsieck,**  
Zigarrenhandl., Leipzigerstr. 60.  
Pfannkuchen, täglich frisch,  
mit feinsten Himbeer-Füllung.  
**12 Stück 50 Pfg.,**  
ungefüllte 12 Stück 25 Pfg.  
empf. **Otto Hänel, Karlstr. 1.**

Garantiert reines  
**Schweineeschmalz**  
a Fund 38 s.  
**Süßrahm-Margarine**  
hochrein a Fund 80 s.  
**Butterhandlg. Joh. Schwarz,**  
Weißstraße 10.

Von Sonntagabend nachm.  
2 Uhr ab täglich frische  
**Fassbrennerei.**

Dies meinen werten Kunden zur geil.  
Anzeige.  
**Otto Rümpler, C. Gleissenrings  
Nachfolger**  
Kleine Ulrichstraße 5.

Leipzigerstr. 33. Leipzigerstr. 33.  
**Magazin**  
eleg. Herren- u. Knabengarderoben.  
Billig und gut kann man alle Arten von  
Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Arbeiter-Garderobe  
nur bei  
**A. Jacobsohn**  
Leipzigerstr. 33. Leipzigerstr. 33.

**Bekanntmachung.**  
Sonntag den 27., Sonntag den 28., Montag den  
29. Oktober kommen  
**5000 Herren- und Knabenhüte**  
in allen Farben und Facons, sowie  
**3000 Stück Herren- und Knaben-Wintermützen**  
in allen Farben und Facons zu sehr billigen Preisen zum Verkauf in der  
**Hut- und Mützen-Fabrik Krause,**  
obere Leipzigerstr. 74, neben dem roten Hof.

Medizin. Leberthran  
heiß frisch.  
Georg Zeising's Drogerien.  
Alle freigegebenen  
**Apothekerverwaren.**  
Georg Zeising's Drogerien.

# Neu! Warenhaus H. Elkan Neu!

Leipzigerstrasse 89, Halle a. S. Leipzigerstrasse 89,  
empfehl

zur Herbst- und Winter-Saison

<b>Damen-Herbst-Mäntel</b> mit abnehmbarem Pelzstreifen, allerneueste Facons, aus guten englischen Stoffen. 8, 10, 12, 14, 18 s.	<b>Ginjarbige Foulés</b> reine Wolle in allen neuen Farben, dovorbereit. Meter 0,90, 1, 1,15, 1,25 s.	<b>Diagonal-Cheviots,</b> reine Wolle, schwere Qualität. Meter 1,25, 1,40, 1,75 s.	<b>Herren-Anzüge,</b> Hoch- und Jackettfacon. 10,50, 15, 20 bis 30 s.
<b>Damen-Herbst-Jackets,</b> hochlegant. 4, 4,50, 5, 6, 8 und 10 s.	<b>Lama</b> für Morgenkleider, gute Qualität. Meter 0,85, 0,90, 1,25 s.	<b>Lama-Jacquard</b> schöne solide Qualität Meter 0,80, 0,95, 1,15 s.	<b>Damentuche,</b> elegante weinmollene Qualität Meter 1, 1,20, 1,50 s.
<b>Damen-Winter-Mäntel</b> in elegantester Ausföhrung 9, 10, 12, 14, 18 bis 24 s.	<b>Chevron-Cheviot,</b> sehr geeignet zu Haus- und Promenaden- kleidern. Meter 70, 85, 90 s.	<b>Warps,</b> kräftige Hauskleidstoffe, in neuesten Mütern. Meter 32, 38, 40, 45 s.	<b>Herren-Winterüberzieher,</b> aus gutem Gostinofen, alle Farben, 9,50, 12, 15, 18 bis 28 s.
<b>Damen-Winter-Jackets</b> aus feinem Stammgarnstoff 4,50, 6, 8, 10 bis 14 s.	<b>Hemdentuch,</b> Glasier Fabrikat Meter 22, 25, 30, 40 s.	<b>Hemdenleinen,</b> nur gutes Hausleinen. Meter 33, 38, 45, 50 s.	<b>Herren-Hohenzollernmäntel, Mäntel und Schwaloffs,</b> aus besten Stoffen, 15, 18, 20, 24 bis 30 s.
<b>Mädchen-Herbst- u. Winter-Mäntel</b> mit und ohne Pelzstreifen 4,50, 5, 6, 8 und 9 s.	<b>Bett-Zulett,</b> garantiert federdicht, 80/84 breit. Meter 45, 50, 60, 70, 75 s.	<b>Bettzeuge,</b> garantiert waldrecht, 80/84 breit. Meter 28, 30, 35, 40, 50 s.	<b>Burschen-Anzüge,</b> aus nur guten haltbaren Stoffen. 5,50, 7, 7,50, 9 bis 12 s.
<b>Mädchen-Jackets</b> hochlegante Facons. 2,50, 3, 3,50, 4, 5 s.	<b>Damast-Tischtücher</b> in allen Größen. Stück 0,80, 1, 1,50 s.	<b>Damast-Handtücher,</b> bette Qualität, 50/130. Duzent 4,50, 5 s.	<b>Burschen-Überzieher und Hohenzollernmäntel,</b> in allen nur möglichen Facons. 8,50, 9, 10, 12 bis 15 s.
<b>Damen-Nach- u. Abendmäntel</b> mit Steppfutter 7,50, 9, 10 und 12 s.	<b>Kaffee-Decken,</b> garantiert waldrecht. Stück 1,25 und 1,50 s.	<b>Taschentücher,</b> seine Leinen. Duzent 2,40, 3, 3,50, 4,25 s.	<b>Knaben-Anzüge, und Hohenzollernmäntel</b> von 3,50, 4, 4,50, 6 bis 9 s.

Damen Stiefelletten von 3,50 s. an. Damen Halbschuhe von 3,25 s. an. Herren Langstiefel mit und ohne  
Nähten von 9 s. an. Damen Knopfschuhe von 4 s. an. Herren Schaffstiefel von 5,50 s. an. Kinder Stiefelletten von 5 s. an. Herren Halbschuhe von 3,50 s. an.  
Damen Knopfschuhe von 4 s. an. Damen Halbschuhe von 3,50 s. an. Kinder Knopfschuhe von 2,50 s. an. Damen Knopfschuhe von 3,50 s. an. Damen Knopfschuhe von 3,50 s. an.  
Damen Promenaden von 3,25 s. an. Kinder Knopfschuhe von 1 s. an. Damen Halbschuhe von 3,50 s. an. Damen Knopfschuhe von 3,50 s. an. Damen Knopfschuhe von 3,50 s. an.

Durch meinen persönlichen Einkauf in den Fabriken bietet sich zur Herbst- und Winter-Saison  
in allen Artikeln die allgünstigste Kaufgelegenheit.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Druckerei des Verlags der Leipziger Wochenblätter, Leipzig, Postfach 100. Hierzu 1 Beilage.





## Vom Irrenwesen in Deutschland.

Die Einperrung geistig gekrankter Personen in Irrenhäuser hat von jeher einen beliebigen Stoff der berichtigten Sentenzen Romane gebildet. Nüchtern hat die Verleumdung dieser Nachwerke hielt man es für unmöglich, daß einem geistig ungeschickten Menschen in unserer Kulturstaat eine derartige Unbill widerfahren könne. Leider haben harte Thaten in großer Zahl die Zurechtigkeit auf Überschätzung und Unsicht der hier maßgebenden staatlichen Organe arg enttäuscht. Ein neues, kraßes Beispiel für die zahllosen Mißstände, die im deutschen Irrenwesen herrschen, bieten die Ergebnisse eines einfachen württembergischen Bauern, die in ihrer schlichten Darstellung mit zwingender Gewalt die Notwendigkeit einschneidender Reformen auf diesem Gebiete beweisen.

Wilhelm Kuhnle wurde im Jahre 1879 gelegentlich einer Ortsvorsteherwahl von einer Anzahl Anhänger des neuen Schultheißen, darunter dem Ortspolizeibeauftragten, dessen Wahl er bekämpft hatte, in schwerer Weise angegriffen und förmlich verlegt. Dazu wurde er auf Grund eines eingereichten Berichtes der Ortsbehörde, und ohne daß man die von ihm vorgelegenen Zeugen gehört hätte, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Mit dem ausgeprägten Sinne für das eigene Recht, der den Bauern und den Schwaben eigenständig ist, suchte dieser Mann nun acht Jahre hindurch vergeblich bei Gerichten und Verwaltungsbehörden alle Hilfe anzusehen, um für den erlittenen Schaden Ersatz und Beseitigung zu finden. Das Ende war — eine Einperrung wegen „Luzernantenwahns“. Es ist ja so begreiflich für jeden, der von der Unschicklichkeit und absoluten Gewissenhaftigkeit unserer beherrschenden Personals überzeugt ist, daß ein geistig normaler Mensch gegen Entscheidungen der vorgelegten Behörden einen derartigen Kampf nicht führen könne. Ohne ärztliche Untersuchung, ohne gerichtliche Entscheidung wurde er verhaftet und acht Monate in der königlichen Irrenanstalt Württemberg festgehalten, darauf trotz eines königlichen Entlassungsbefehls nach der Irrenanstalt Schaffhausen überführt und dort mit Unterbrechungen, die eine dreimalige Flucht verurthalt, 3 1/2 Jahre festgehalten, bis es ihm schließlich gelang, einen wirksamen Entlassungsbefehl des Königs zu erwirken. Er wurde darauf noch durch den Schultheißen dreizehn Jahre von seinem Heimatsorte ferngehalten und bedurfte vieler Mühen, um auch dieses Hindernis hinter sich zu werfen. Seine Gesundheit und Arbeitskraft waren geschwächt, sein Wohlstand vernichtet.

Diese düren Thaten werden ergänzt durch die Fälle der Einzelzüge, die das Weiden, den inneren Zusammenhalt und die rücksichtslose Selbstherrlichkeit der Bürokratie, einschließend der ärztlichen Organe, treffend kennzeichnen. Sie haben sich mit dem Schultheißen auf guten Fuß zu stellen, und wenn Sie das nicht wollen, so ist es gerade, als würden Sie ihr ganzes Vermögen in den Keller hinein, rief der Regierungsrat im Ministerium des Innern dem beschwerdeführenden Kuhnle zu. Die Folge gab ihm recht.

Und nun die Irrenpflege! Nach § 563 der Zivilprozessordnung kann nur durch Beschluß des Amtsgerichts eine Person für geisteskrank erklärt werden. Diese Gesetzesvorschrift wurde gründlich verlegt: die Polizei- und Verwaltungsbehörden waren allein in der Sache thätig. Wie wechlos aber der Zufall einer Irrenanstalt dem Direktor und dessen Personal gegenübersteht, wie ein geistiger Mensch von nicht ganz besonderer geistiger Energie und Zähigkeit bei der dortigen Behandlung irrtümlich werden muß, wie die Aufsicht der obersten Behörden gehandhabt wird: das alles sind geradezu vernichtende Beweise gegen die weitere Zulässigkeit der bestehenden Ordnung in der Irrenpflege. Beharrt der Eingekerkerte auf der Behauptung, daß ihm Unrecht geschehen sei, so ist das ein Beweis für Luzernantenwahn — denn wie könnte von Behörden Unrecht geübt werden? —; begehre er heftig die Freilassung, so ist er todsicherlich verurteilt; erzieht er sich in sein Schicksal, so liegen Anzeichen krankhafter Geisteserlöschung vor. Und die Aufsicht? Was ist heute von nomineller Aufsichtsaufsicht beizubehalten, wird von keinem Eingeweihten für mehr als eine bürokratische Form-erfüllung angesehen werden? — so äußert sich Geh. Rat Professor Dr. Fintelburg in Bonn, eine anerkannte Autorität, und die Untersuchungskommission, die unter Kuhnle erlebte, vermag dieses Urteil zu bestätigen. „Die ganze Verwaltung in Schaffhausen wurde durch eine Kommission unterzucht. Obermedizinalrat Dr. Guchmann von königlichen Medizinalkollegium kam, bald darauf Minister v. Schmid mit dem Vorstand des Medizinalkollegiums und anderen Beamten. Diese ließen die Anstaltsräume durch, ohne einen Anlaß zu sprechen oder etwa gar nach Beschwerden und Anträgen zu fragen. Nachher war im Direktionsgebäude ein Festgelage, und die Visitation der Anstalt war damit zu Ende. Nachher blieb alles beim Alten.“ Kuhnle aber erfuhr von einem Gelehrten, in dem der Anstaltsdirektor Dr. Aich, auf den auch sonst manchmal seltsames Licht fällt, dem Minister auf die Frage, warum er den Kuhnle nicht hinausgelassen habe, erwiderte: „Der würde kolossale Ansprüche machen, und die kann ich nicht bezahlen!“

Kuhnles Gesundheit wird durch eine große Reihe von Personen, die ihn genau kennen, bezeugt. Es liegt hier zweifellos ein verwaltungsmäßiger Mißbrauch schlimmster Art vor. Und er zählt eine Reihe weiterer Fälle von Zufällen des Irrenwesens auf, die er persönlich kennen gelernt hat, und deren geistige Gesundheit vielfach außer Zweifel zu stehen scheint. Allen aber ist gemeinsam, daß ein Konflikt mit Behörden oder das Betreiben einflussreicher Verwandten

die Ursache der Einperrung abgegeben hat. Und daß es sich hier nicht um Wahngelüste, nicht um böswillige oder gedankenlose Verdrängungen handelt, dafür sprechen die vielen Fälle, in denen ein Mißbrauch der den ärztlichen Organen zustehenden Allgewalt in Irrenangelegenheiten über allen Zweifel dargelegt worden ist. In der Sache des Bürgermeisters Hegemann in Heilbronn hat das Medizinalkollegium „aus den Akten heraus“, ohne persönliche Prüfung der Person! auf Geisteskrankheit erkannt. Eine Reihe von Privatens wurden, wie zweifelsfrei festgestellt ist, jahrelang bei geistigem Geiste in Irrenhäusern festgehalten; dieser Tage berichten die Zeitungen das Gleiche von einem schottischen Geistlichen, der auf Befehl seines Bischofs in einer geistlichen Anstalt in Madras aus geistesgestört in Haft war und mit politischer Hilfe befreit wurde. Und, von vielen Fällen erfährt man nichts! Wie viele mögen in unserer Zeit, die auf ihre Gesundheit und ihre Achtung der Menschwürde so stolz ist, auf Betreiben ränkevoller Angehöriger oder gewissenloser Behörden ungewollt Geistes ihrer Freiheit beraubt und mit Geisteskranken zusammen festgehalten werden!

## Ueber die Auflösung der sozialistischen Arbeitervereine

läßt sich die „Frankf. Ztg.“ von ihrem Mailänder Korrespondenten schreiben: Am gleichen Tage, an welchem die hiesigen Blätter die Eröffnung des Kongresses der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Frankfurt a. M. meldeten, erfolgte hier auf Anordnung der Regierung die Auflösung ihrer italienischen Schwesterpartei. Hier in Mailand, wo der Sitz des Exekutiv-Komitees der Partei ist und 55 Zweigvereine bestehen, waren die Vorbereitungen für diese Staatsaktion seit mehreren Tagen getroffen; aus Venedig, Bologna, Florenz und Rom waren Verstärkungen der Polizei herbeigezogen worden. Heute früh um 5 Uhr festen sich gleichzeitig mehrere hundert Polizisten und Carabinieri nach allen Richtungen der Stadt in Bewegung. Bei der Arbeiterbörse in Via Crocifisso Nr. 15 erschienen etwa 60 Polizisten und Carabinieri, vorzogen sämtliche Vereinslokale und beschlagnahmten alle vorhandenen Vereinsbücher, Bibliotheken, Gelder, Fahnen, Embleme u. d. d. der sozialistischen Arbeiterpartei angehörenden Vereine. Da hierzu fast sämtliche der Arbeiterbörse angehörende Vereine zählen, so ist die Thätigkeit der Arbeiterbörse so gut wie lahm gelegt. Gleichzeitig erfolgte in andern Stadtteilen die Auflösung einer großen Zahl weiterer der Arbeiterpartei angehörender Vereine. Viele derselben bestanden seit einer Reihe von Jahren, oder sind konium- oder Produktiv-Gesellschaften mit zum Teil beträchtlichen Umläufen, Kranken- und Unterstützungskassen, von denen nicht wenige sich die Arbeiterklasse, sei es, wie das Mailänder Arbeiterkomitee, der Bauhandwerkerverein u. d. durch die Errichtung großartiger Elementar- und Gewerkschulen, sei es durch andere Einrichtungen sozialer Fürsorge verdient erworben haben, welche selbst von der Jury der gegenwärtig in Mailand ihrem Ende entgegen gehenden Vereinigten Ausstellung durch zahlreiche Prämierungen anerkannt worden sind. Die Verstärkung über das Vorgehen der Regierung ist besonders in der nicht sozialistischen Kreise sehr groß. Mailand ist durch und durch oppositionell, aber selbst viele der größten Freunde der Regierung schämen sich nicht, die Köpfe und fragen: Wohin soll das führen? Sind denn die wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Verhältnisse Italiens nicht vielmehr der Art, daß sie auf das Dringendste von einem solchen, einer sozialen Verfassungspolitik diametral entgegengesetzten Vorgehen abraten sollten?

Der Präfect von Mailand motiviert sein Dekret durch Verweisung auf den Art. 5 des, gleich nach dem Dolchstoß Caserio gegen die Anarchisten geschaffenen Ausnahmegesetzes vom 19. Juli d. J., welcher lautet: „Vereine und Versammlungen, welche den gewaltsamen Umsturz der sozialen Ordnung zum Gegenstande haben, sind verboten.“ Das ist klar gesprochen, und sollte eine zweifelhafte Auslegung als absolut ausgeschlossen erscheinen lassen. Zum Ueberflus sind aber noch die Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi da, welcher bei der Veranlassung dieser Paragraphen ähnlichen Abgeordneten gegenüber, welche die Befürchtung ausdrückten, daß der Paragraph von übereifrigen Polizisten mißbraucht, und gegen die Sozialisten angewendet werden könnte, sich energisch verwahrte, und klar und bündig erklärte, der Artikel könne und solle nur Anarchisten treffen. Die Sozialisten waren jedoch, obgleich im Unwissen über den Tag, an welchem das Unwetter über sie hereinbrechen sollte, seit Monaten völlig klar über die Unabwendbarkeit desselben. Es haben deshalb auch, soviel bis jetzt bekannt geworden, die vorgenannten Hansirungen wohl ganze Wagenladungen Drucksachen, Fahnen u. d. aber keine Mitgliederlisten und besonders kein Geld zu tage gefördert, obwohl einzelne Vereine, wie die Arbeiterkooperativgenossenschaft, die italienische Föderation der Eisenbahnbeamten, welche 45 000 Mitglieder zählt, über hundertaufende Tausend Vereinsvermögen verfügen. Außer in dem, in der ganzen Stadt zerstreuten Lokalen der 55 aufgelösten Vereine fanden auch Hansirungen statt in den Privatwohnungen von 84 Vorstandsmitgliedern dieser Vereine und anderen bekannten Sozialisten. So wurden die Wohnungen des Dr. Succi-Bianchi, langjähriger Redakteur der Handeltzeitung „Sole“, des Advokaten Filippo Turati, Herausgeber der sozialwissenschaftlichen Zeitschrift „La critica sociale“, des Ingenieurs Dr. Franceschi und vieler anderer durchsucht, und viele Schriftstücke mit Beschlag belegt. Jedoch ist bis heute Abend, soviel bekannt geworden ist, keine Verhaftung vorgenommen worden. Im Lokale des seit 30 Jahren bestehenden, früher republikanischen, jetzt sozialistischen Arbeiterkomitees, wurde auch das gesamte Material der Revue der Leghyn aus den Wahllisten gezöglichen 2500 politischen Wähler beschlagnahmt. Wie ein

Volksblatt heute abend mitteilt, wird die sozialistische Partei sich die Organisation der sozialdemokratischen Partei in Deutschland während der Ausnahmeweise zum Vorbild nehmen. Schon vor Monaten habe die Partei eine vollständige nach dem Wohnsitz geordnete Liste der politischen Wähler in Sicherheit gebracht, auf welche sich die zukünftige distriktweise geordnete Organisation der Partei stützen werde.

Selbstverständlich ist die neueste Maßregel nicht nur für die sozialistische Partei allein von einschneidender Bedeutung. Das gesamte politische Parteilieben wird ihre Folgen spüren. Nachdem die Sozialdemokratie ihren anarchischen Anfängen entwichen war, hatte sie sich zu einer erlitten, mit Verzichtsein ihrer Verantwortung handelnden, politischen Partei entwickelt, welche besonders die Arbeitermassen der norditalienischen Industriegebiete für sich gewonnen hat. Selbstverständlich wird die Verhaftung der Partei von nun an eine von der bisherigen durchaus verschiedene sein müssen, sehr zum Schaden des politischen Lebens in Italien überhaupt. So hatte, um nur eins zu erwähnen, die hiesige Arbeiterbörse, angeregt durch den kürzlich hier stattgefundenen internationalen Kongreß für Arbeiterumfälle, ihre Mitglieder eingeladen, Delegierte zu ernennen zur Beratung eines dem Parlamente vorzulegenden Entwurfs für ein Arbeiterallgemeines. Rummelt ist an ein Weiterbestehen dieser und ähnlicher Arbeiterorganisationen seitens der Arbeiter selbst, nachdem ihre Organisation zerstört worden ist, nicht mehr zu denken.

Die Auflösung der sozialistischen und republikanischen Arbeitervereine ist heute, wie berichtet wird, in ganz Italien gleichzeitig mit der hiesigen Aktion erfolgt. Wenn Herr Crispi glaubt, durch diese Gewaltmaßregel dem von ihm unternehmen Werke der Regeneration Italiens nützen zu können, dann irrt er sich sehr. Die Maßregel sieht eher aus wie eine Verzweiflungsthat, als wie eine ernstlich überlegte Regierungshandlung.

## Sozialpolitisches.

— Ein trauriges Stück Weberleiden berichtet die „Oberkränische Volkszeitung“. Anfolge des flauen Geschäftsganges hat der Werkmüller J. Peeg in Hof i. B. in sechs Wochen nur eine Mark verdienen können. Vorige Woche hatte er das Glück, wieder einen Zettel zu bekommen, und da die Lieferfrist vorgeschrieben ist, hat er Tag und Nacht gearbeitet. Mit einer Mark verdient in sechs Wochen kann man natürlich sich nicht mehr an Kartoffeln satt essen, und so war der Körper des armen Mannes den Anstrengungen nicht mehr gewachsen und enträufert fiel er vom Weibstuhle, um nach wenigen Minuten seinen Geist aufzugeben. Der Mann ist thätlich von Hunger gestorben und wenn es so fort geht, folgen ihm andere noch nach. Gleich ist in unserer Gegend für die Arbeiter ein langst entwürtheter Genus, bemerkt dazu unser Bruderorgan, und noch immer ist keine Aussicht aufs Bessermachen. — Die Tertiarbeiter aller Orten sollten solche Ereignisse nicht als Mahnung zu kräftiger Organisation dienen lassen, damit dieselben zu wirksamem Kampfe gegen diese Uebel der Zeit gewappnet werden.

— 117 Prozent des Anlagekapitals für die Gewerfabrik Maufer in Oberndorf gleich 2 Millionen 345 694 M. Gewinn und 927 719 M. Gewinn für die Fabrik in Berlin zählt die Gesellschaft Ludwig Löwe u. Comp. ihren Aktionären als Dividende für 1893. Da beweislich noch jemand den wirtschaftlichen Segen des Militarismus.

— Der Regierungspräsident zu Schleswig hat an die Landräthe folgende Rundverfügung erlassen: „Wie zu meiner Kenntnis gekommen ist, stellen in diesseitigen Bezirke Gemeinde- und auch Amtsvorsteher häufig ohne weitere Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse an arbeitslose, umherziehende Personen Verweisungsdahin aus, daß dieselben vergeblich um Arbeit sich bemüht hätten. Diese Verweisungen haben für die betreffenden Personen insofern Bedeutung, als im Falle ihrer Vorweisung die Gerichte nicht selten von einer Verurteilung wegen Landstreichens überhaupt oder doch wenigstens von einer den Umständen nach angezeigten Ueberweisung an die Landespolizeibehörden absehen. — Euer Hochwohlgeborenen eruche ich ergebend, mir gefälligst anzuzeigen, ob im dortigen Kreise Mißstände der gedachten Art hervorgetreten sind.“ Ein „Mißstand“ ist es also, wenn sich Leute beklagen lassen, daß sie sich um Arbeit bemüht haben, um dem ihnen sonst offen stehenden Arbeitshaus zu entgehen. Es scheint, als ob man mit besonderer Vorliebe arbeitslose Leute zu Landstreichern stampeln möchte.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Gewerbegericht** vom 25. Oktober. Wer viel vorwärts rechnet, muß häufig zweifeln rechnen. Dieß gewiß schon vielfach anderwärts Verhe wurde heute auch wieder in der Gewerbebehörde des Arbeiters Gotschel über Schachtmeister Vöhrer bestritten. Der Beklagte hatte nämlich den Kläger mit dem Bedeuten, daß er seine Arbeitsgeräte mitbringen solle, zu einer Arbeit bestellt, obgleich er die betreffende Arbeit selbst noch nicht bestimmt übertragen erhalten hatte. Als Kläger, der eine andere, ihrer Umpflichtigkeit halber ihm ohnehin nicht zuzulassende Arbeit aufgegeben hatte, an dem ihm bezeichneten Tage aber an der betreffenden Arbeitsstelle erschien, sah er sich aber allein und ohne Beschäftigung, denn der Beklagte hatte die Arbeit nicht erhalten. Ein leitens des Arbeiters in der Wohnung des Arbeiters unternehmerischer Versuch sich über die Sache Aufklärung zu verschaffen, gab ihm denn auch die Gewißheit, daß er auf dem Trauden liege und dazu wurde, um Weiterungen mit ihm zu vermeiden, ihm auch noch die Thier vor der Nase zugebracht. Der auf diese Art durch den Beklagten in Mitleidenschaft Besagene stellte erlitten aber anderweitig zur Rede, und man betrat diesen den Standpunkt: Er sei genarrt worden, und müsse nun auch wieder narren. Daß dieser Grundlag vor der Gewerbebehörde nicht fichtalig ist, wurde ihm jedoch heute nach Darlegung der Sache klar und es kam deshalb ein Vergleich zu Stande, nach welchem der Kläger von seiner mit 27 M. eingetragenen Forderung 22.50 M. erhält, da er auf die bis zum Ablauf

\*) Vier Jahre unbeschäftigt in württembergischen Irrenanstalten. Auf Grund eigener Ergebnisse erzählt von Wilhelm Kuhnle, Bauer in Bantelsbach, Stuttgart, Robert Luy.

